

unsern Dampfschiffen von hier abgereist, um über Havre nach New-York sich zu begeben.

Der Neckarsulmer Karlsverein für Landwirthschaft hat im Ganzen 68 Kronenthaler zu verschiedenen Preisen für Hebung der Rindviehzucht ausgelegt, deren Vertheilung am 27. April stattfinden wird. — Mit Befriedigung erfährt man, zumal seit dem Jubiläums-Fest, daß in allen Kreisen des Landes die landwirthschaftlichen Vereine eine äußerst nützliche und umfassende Thätigkeit entwickeln. Ackerbau und Viehzucht bleiben Württembergs sicherste, fast möchte man sagen, einzige Stützen.

Die Hagelversicherung wiederholt ihren Aufruf an die Besitzer von Ackerfeldern, den Ertrag ihrer Ernte durch Einkauf in diesen Verein zu schützen. Wir fügen den allbekannten Gründen für den heurigen Jahrgang nur noch den Umstand bei, daß das Jahr 1846 offenbar ein gewitterschwangeres ist, daß schon mehrere frühe Donnerwetter vorgefallen sind, und eines im Reutlinger und Uracher Oberamt bereits sogar Schaden an den Obstbäumen gethan hat. Also ein Motiv weiter, sich zu versichern! Wünschenswerth wäre, daß die Gemeinde- oder Stiftungs-Kassen unvermögliehen Grundeigentümern, welchen es für den Augenblick an baarem Gelde mangelt, die Versicherungssumme auf den Ertrag ihrer nächsten Ernte vorstreckten.

Bachnang. Heute Abend Quartett bei L. Eberhardt.

Bachnang. [Anzeige.] Vom 1. Mai an beginnt ein neuer Coursus im Zeichnen für Knaben und Mädchen; Sonntags für ältere Jünglinge.
Den 21. April 1846.
Bachofer. Angerbauer.

Heilbronn.
Fruchtpreise vom 15. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	15	17	38	17	—
" Dinkel . . .	8	24	7	29	7	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	17	36	17	21	17	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	30	12	21	12	15
" Haber . . .	6	12	5	43	5	26

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

**Auflösung der Charade in Nr. 31:
Fastenspeise.**

Winnenden.
Naturalienpreise vom 8. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	12	18	40
" Roggen . . .	16	—	15	28	14	24
" Dinkel . . .	8	24	8	3	7	45
" Gerste . . .	14	56	14	24	13	20
" Haber . . .	6	36	6	14	5	57
1 Simri Weizen . . .	2	30	2	24	2	20
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	—	1	52	1	48
" Erbsen . . .	2	36	2	30	—	—
" Linsen . . .	2	40	2	36	—	—
" Wicken . . .	1	—	—	54	—	48
" Welschkorn . . .	2	—	1	52	1	44
" Ackerbohnen . . .	1	48	1	44	1	32

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch	7	fr.
" Kalbfleisch	7	—
" Schweinefleisch	9	—
" Ochsenfleisch	—	—
" Hammelfleisch	—	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod	32	fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes	5 Loth	— Quint.

S a l l.
Naturalienpreise vom 18. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kern	2	20	2	12	2	6
" Gemischt	2	—	1	53	1	50
" Korn	1	53	1	49	1	44
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gerste	1	44	1	42	1	41
" Erbsen, Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	54	—	—	—	52
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Brodtare.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	15	fr.
Ein Kreuzerweck	5 Loth	— Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 33. Freitag den 24. April 1846.

Stiftung des Ordens vom Hosenbunde 1350. König Eduard III. tanzte mit der Gräfin Salisbury. Ihr entfiel im Tanzen ein Strumpfband, und der König hob es auf. Die Hofleute lächelten, worauf der König sagte: Honni soit, qui mal y pense. (Trotz dem, der etwas Arges denkt.) Dieser Vorfall, ein Beweis von der feinen sittlichen Empfindung des Königs, gab zur Stiftung eines Ordens Anlaß, der jene Worte des Königs zur Devise hat, und den schon viele Kaiser und Könige getragen haben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministerium des Innern,

betreffend die Portofreiheit der öffentlichen milden Stiftungen.

Nach der Bekanntmachung vom 2. August 1822 (Regierungsblatt Seite 547 ff.) steht den öffentlichen milden Stiftungen die Portofreiheit in der Art zu, daß sowohl

- 1) der diese Stiftungen betreffende amtliche schriftliche Verkehr unter sämtlichen Staats- und Kirchenämtern, als auch
- 2) die von den Verwaltern solcher Stiftungen ausgehenden und an sie ankommenden Briefe und Pakete, wenn sie als Stiftungssache gehörig bezeichnet sind, die Befreiung vom Postporto anzusprechen haben.

Da nun, was die zu 2) erwähnte Korrespondenz betrifft, eine häufige Veranlassung zu Irrungen und Mißbräuchen darin liegt, daß manche hierher gehörige Stiftungen in Folge der Verfügung des Stifter oder eines von der aufsehenden Behörde erteilten besonderen Auftrags von Personen verwaltet werden, die entweder in keinem oder in einem solchen öffentlichen Amte stehen, zu dessen organischem Wirkungskreis die Verwaltung der milden Stiftungen nicht gehört, so wird hierdurch Folgendes verfügt:

1) Die mit der Verwaltung einzelner öffentlicher milder Stiftungen beauftragten Personen, welche nicht in einem öffentlichen Amte stehen, zu dessen Wirkungskreis die Administration der milden Stiftungen organisch gehört, haben, um für ihre Postsendungen in Sachen der von ihnen verwalteten Stiftungen die Portofreiheit ansprechen zu können, dieselben auf der Adresse nicht nur im Allgemeinen als Stiftungssache, sondern mit dem besonderen Namen der milden Stiftung, auf welche die Korrespondenz sich bezieht, zu bezeichnen. Die gleiche Bezeichnung wird auch für die an solche Verwalter von Stiftungen ankommenden Briefe und Pakete zum Genuß der Portofreiheit erfordert.

2) Dagegen genügt es bei Postsendungen in Sachen öffentlicher milder Stiftungen, welche von Beamten oder Behörden, zu deren organischem Wirkungskreis die Verwaltung der milden Stiftungen gehört, namentlich von Stiftungspflegern, Stiftungsräthen oder den Vorständen der letzteren, ausgehen oder an dieselben ankommen, eben so wie bei dem auf milde Stiftungen sich beziehenden Verkehr zwischen Staats- und Kirchenämtern für die portofreie Expedition an der allgemeinen Bezeichnung derselben als Stiftungssache. Stuttgart, den 6. April 1846.

Schlafer.

Lippoldsweiler. [Güter-Verkauf.]
In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags werden die sämtlichen Gütersücke aus der Gantmasse des Jakob Frits, Tagelöhners hier, bestehend in:

- A k t e r.**
- 1 Bttl. 16 Rth. in den Stähläckern, neben Fried. Barth und Lammwirth Häuser, Anschlag 44 fl. Auf Unterbrüdenener Markung: **W e i n b e r g.**
 - 1 Bttl. im alten Berg, neben Jakob Grathwohl und Gottlieb Weil, Ankauf 61 fl.
 - 1 Bttl. in der Ziemerhalde, neben Johs. Schief und Leonhard Maier, Ankauf 44 fl.
- zusammen 149 fl.

am Montag den 4. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathszimmer zum öffentlichen Verkauf und Aufstreich gebracht, wozu man hiermit die Kaufsliebhaber einladet.
Den 2. April 1846.
Schultheißenamt.

Lippoldsweiler. [Haus-Verkauf.]
In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird das in der Gantmasse des Lorenz Haas, Webers hier, befindliche **G e b ä u d e:**

1/4 an einem zweistöckigen Wohnhaus unten im Weiler, Anschlag 110 fl.
am Montag den 4. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,
auf hiesigem Gemeinderathszimmer im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.
Den 2. April 1846.
Schultheißenamt.

Großaspach. [Schafweide-Verleihung.] Die hiesige Schafweide, welche 500 Stücke ernährt, wird am **S a m s t a g** den 2. Mai d. J.

auf 3 Jahre, Michaelis 1846/49, wiederholt zur Verleihung gebracht werden.
Die Pachtliebhaber wollen sich an gedachtem Tage **V o r m i t t a g s** 10 Uhr, versehen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen, auf dem Rathhause dahier einfinden.
Den 14. April 1846.
Gemeinderath.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In dem Staatswald Floschau unweit



Zell kommt unter den bekannten Verkaufsbedingungen an nachstehenden Tagen folgendes Schlagmaterial zum **W i e d e r v e r k a u f:**

den 23., 24., 25. April d. J.	4 Klasten	eichene Scheiter,	
	2 1/4 —	buchene Scheiter,	
	4 1/2 —	— Prügel,	
	1 3/4 —	birkene Scheiter,	
	2 1/4 —	— Prügel,	
	3/4 —	erlene Prügel,	
	4 —	aspene Scheiter,	
	3 1/4 —	— Prügel,	
	25 Stück	eichene	Wellen.
15,575 —		buchene	
225 —		birkene	
75 —		erlene	
325 —		aspene	

Die Verkäufe nehmen je früh 9 Uhr auf dem betreffenden Schlag ihren Anfang.
Benachbarte Ortsvorstände werden ersucht, diesen Verkauf ihren Ortsangehörigen genügend bekannt machen zu lassen.
Reichenberg, den 15. April 1846.
K. Forstamt.

Privat-Anzeigen.

B a c k n a n g. Nächsten Mittwoch den 29. April findet hier eine Versammlung der beiden Volksschulfilialvereine Backnang und Dypenweiler Statt.
Aus Auftrag:
Unterlehrer Diez.

B a c k n a n g. [Zu vermieten.] Das obere Logis meines neuen Hauses, bestehend in 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche, Speiskammer, 2 Bühnenkammern, Abtritt, gemeinschaftlichem Platz auf dem obersten Boden, so wie ein geschlossenes Kellergewölbe, ist im Ganzen oder in zwei Theile getheilt auf längere Zeit zu vermieten, sowie auch eine Stube im untern Stock mit Bett und Möbeln. Ebenso vermiethe ich in der hinter obigem Gebäude liegenden Scheuer zwei große Böden.
C. Wischer zum grünen Baum.

B a c k n a n g. [Haus-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein besitzendes halbes Wohnhaus auf dem Marktplatz, neben der Oberamts- und Hrn. Doktor Müller, aus freier Hand zu verkaufen.
Friedrich Bacher, Sattler.

B a c k n a n g. [Verlorenes.] Am Montag wurde auf dem Marktplatz ein weißgesticktes Kindertragle verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkennlichkeit bei der Redaktion abzugeben.

B a c k n a n g.
Waaren-Versteigerung.

Die Erben des im vorigen Jahr verstorbenen Kaufmanns J. Sigerist beabsichtigen das noch vorhandene Ellenwaarenlager öffentlich versteigern zu lassen, und setzen hierzu **M o n t a g** den 4. Mai



als den Anfangstag der Versteigerung fest.
An demselben Tage wie auch in den beiden folgenden, den 5. und 6. Mai, kommen verschiedene Westensstoffe, als halbseidene, gedruckte, Tuch- und Sammtwesten, wie auch eine Partie Sommerpiqué zum Verkauf. Ferner fast die Versteigerung verschiedene Qualitäten von baumwollenen, halb und ganz wollenen Frauenhaatstüchern, dunkle und helle Fize und Sacktücher, wie auch verschiedene seidene Tücher, als Jacquard, Levantine, und schwarze Mannshaatstücher zu verschiedenen Größen in sich, auch kommt dabei mehreres Steingut und Porzellan vor.
Man ladet hierzu das verehrliche Publikum, wie auch auswärtige Kauf- und Handelsleute mit dem Bemerkten höflich ein, daß die Waaren um herabgesetzte Preise abgegeben werden.
Das Auktionslokal ist im Saale des Herrn Schwanenwirth Köhle hier.

Murrhardt.
Bleiche-Empfehlung.

Für die überaus günstige Bissinger Bleiche bei Ludwigsburg nehme ich auch dieses Jahr wieder alle und jede Gegenstände zum Bleichen an. Diese Anstalt ist in jeder Hinsicht so trefflich, daß ich solche Jedermann, der sein Tuch gut, schön und dauerhaft gebleicht haben will, bestens empfehle, und sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen.
G. M. Haller.

Strümpfelbach, Oberamts Backnang. [Haus- und Scheuer-Verkauf.] Jakob Körner, Gemeinderath von hier, ist Willens, sein — wegen Erkaufung eines andern — entbehrliches Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, oben im Weiler, nebst 11,8 Rth. Hofraithe und 47,2 Rth. Gras- und Baumgarten dabei aus freier Hand auf sechs verzinliche Jahreszinsen zu verkaufen, und ladet Lustbezeugende hierzu auf **F r e i t a g** den 1. Mai d. J., Morgens 9 Uhr,

in seine eigene Wohnung dahier ein.
Bemerket wird noch, daß das Bauwesen in einem guten Zustand sich befindet und für einen Wagner eignen würde, und daß hier noch nach Belieben Acker und Wiesen um billigen Preis zu haben wären.
Den 13. April 1846.
Aus Auftrag:
Schultheiß Schaad.

B a c k n a n g. [Lehrlings-Gesuch.] Ein wohlzogener junger Mensch, welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen bei mir in die Lehre treten.
David Neff, Schreinermeister.

Großaspach. [Lehrlings-Gesuch.] Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch, der das Schreinerhandwerk zu erlernen wünscht, um billiges Lehrgeld sogleich in die Lehre treten.
Schreinermeister Tränkle.

Murrhardt. Ein neues Bernerwägelchen ist um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt bei **Schmiedemeister Ottenbacher.**

Verlorener Ring. Am Donnerstag den 16. April ist auf der Straße von Allmersbach bis Rudersberg ein massiv goldener Ring, in welchen die Buchstaben I G K eingravirt sind, verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung bei der Redaktion dieses Blatts abzugeben.

Murrhardt. [Ehrenerklärung.] Ich nehme die injuriösen Aeußerungen, die ich gegen den gewesenen Schmiedoberzunftmeister Zügel in Murrhardt in Nr. 101 des Murrthalboten vom Jahr 1845 gebraucht habe, hiermit zurück, und erkläre die in demselben gegen ihn ausgesprochenen verleumderischen Bezüchte als unwahr.
Schmiedoberzunftmeister Wahl.

B a c k n a n g. [Geld.] Der Unterzeichnete hat von seiner Schaller'schen Pflugschaft 700 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.
Oberamtspfleger Reichmann.

Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.

Geborene.

- 7. März: Luise Margarethe, T. des Christian Michael Schwarz, Webers.
- 8. — Marie Wilhelmine, T. des Jak. Friedr. Kübler, Stadtraths.
- 14. — Luise Dorothee, T. des Joh. Gottlieb Stroh, Zeugmachers.
- 14. — Friedrich Wilhelm, S. des Wilhelm Heinrich Adolf, Tuchmachers.
- 19. Friedrich Wilhelm, S. des Joh. Jakob Maier, Rothgerbers.
- 21. — Wilhelm Theodor Benedikt, S. des Joh. David Veitinger, Seisenfieders.
- 30. — Sophie Johanne, T. des Christian Gottlieb Bräuchle, Rothgerbers.
- 30. — Emilie Marie, T. des Gottfried Maier, Weißgerbers.

Gestorbene.

- 3. März: Heinrich Friedrich, S. des Karl Heintz Schmückle, Metzgers, an Hirnwassersucht, 5 J. 6 M. alt.
- 3. — Elisabeth Friederike, Ehefrau des Philipp Karl Müller, Webers, an eingeklemmtem Bruch, 36 J. 10 M. alt.
- 6. — Katharine Friederike, T. des Georg Friedrich Gaifer, Drehers, an Lungenlähmung, 7 M. alt.
- 7. — Luise Katharine, T. des David Sanzenbacher, Bauers, an Schleimfieber, 5 J. 6 W. alt.
- 16. — Johann Friedrich, S. des Joh. Ludwig Groß, Tagelöhners, an Krampfhusten, 8 M. alt.
- 24. — Joh. Gottfried Braun, Schuster, an Altersschwäche, 69 J. 9 M. alt.
- 29. — Margarethe Hohle, Wittwe, an Altersschwäche, 70 J. alt.
- 30. — Gottfried Luz, Schuster, an Altersschwäche, 69 J. alt.

Frühlings Einzug.

Herbei, herbei zum Einzugsfest!
Die Feierkleider an!
Schon meldet ein Courier, der West,
Des milden Herrschers Nah'n.
Im Wappen eine Nachtigall,
Umkränzt vom Blüthenzweig,
So zieht, begrüßt vom Jubelschall
Der Wesen, er in's Reich.
Er zieht durch Ehrenpforten ein,
Aus jungem Laub erbaut,
Vergoldet von dem Sonnenschein,
Umwoigt von frohem Laut.

Es bringet seiner Kammerherren
Geflügelt-bunte Schaar,
Schmückt sie auch gleich kein Kreuz und Stern,
Ihm Huldigungen dar.

Die Knospentinder insgesammt,
Die ihn ersehnt so lang,
Verwalten jetzt ihr altes Amt
Beim festlichen Empfang.

Und nicht, wie Herrscher sonst wohl sind,
Beim Einzug stolz und kalt,
Nein, nein, durch Freundlichkeit gewinnt
Der Frühling Jung und Alt.

Für Jeden hat er einen Gruß,
Sei reich er oder arm,
Und da, wohin er setzt den Fuß,
Fliehet Kummerniß und Harm.

Ja, unter seinem Zauberstab
Sieht Eden man erblüh'n,
Und selbst auf frisch geschlossenem Grab
Sproßt froher Hoffnung Grün.

Drum kommt, ihm, der zurückgekehrt,
Entgegen jetzt zu geh'n!
Kommt nur! heut' ist's der Mühe werth,
Den Einzug anzuseh'n.

Glaubt nicht, das ihr vergeblich harret,
Wie sonst wohl schon geschah,
Er ist mit seiner Gegenwart
Beim ersten Schritt euch nah'!

Nicht wie ein Blitz vorüber fährt
Der milde Herrscher Lenz,
Nein, auch dem Bettler selbst gewährt
Er gütig Audienz

Und wer da frische Lebenslust
Aus seinem Anblick sog,
Der ruft gewiß aus voller Brust:
Der Frühling lebe hoch!

Achtes Attentat auf den König der Franzosen.

War wohl je ein Mensch so frech,
Wie der Königs-mörder Eschsch?
(Altes Volkslied.)

Wäre Louis Philipp gefeit, so könnten die größten Todesgefahren nicht ohnmächtiger an ihm vorüber gehen, als dies schon so oft und kaum erst im Wald von Fontainebleau wieder geschehen. Der König selbst führt das Sprüchwort im Mund: „man wird von seinen eigenen Leuten am ärgsten verrathen.“ Das hat er in den letzten Tagen erfahren; neulich fand er eine für seine Eingeweide

gestopfte Nadel auf dem Gemüseteller; so eben schießt ein Oberjäger der Domainenwäldungen auf ihn. Sage man daher, was man will, es scheint unter dem Dienstpersonal des Königs nicht Alles richtig zu seyn. Doch zur Sache!

Das Attentat fand Statt am 16. April gegen 5 $\frac{3}{4}$ Uhr auf der Straße vom Dorfe Avon nach Fontainebleau, da, wo der zwischen die Mauer der Fasanerie (Park von Avon genannt) und das Hag eingekleitete Weg kaum einem Gefährt Durchgang läßt. Der König hatte am Morgen eine Spazierfahrt nach Fontainebleau vorgeschlagen und nach seiner Gewohnheit die Richtung genau angegeben. Die Wachen waren instruktionsgemäß an ihre Posten getreten und übten die regelmäßige Aufsicht, wie immer, wenn der hohe Besuch den Wald beehrte. — Der Wagen, dessen sich die königliche Familie bei solchen Exkursionen bedient, ist ein mächtiger Charabanc, welcher 12 Personen fassen kann. Es sind Vorhänge daran angebracht, die bei guter Witterung aufgezogen werden und dann Festons mit langen Franzen bilden. Eben gelangte der Wagen an das Ende des kaum beschriebenen Engpasses, als man plötzlich einen sehr starken Knall hörte. Kugeln piffen über dem Kopfe des Königs vorüber und zerrissen die Franzen der Vorhänge. Ein Pfropf flog der Königin auf die Brust. Bleistücke und Schrotkörner schlugen in die Decke des Charabanc's. Der König beruhigte augenblicklich seine Familie, und rief dann dem anhaltenden Postillon zu: „Niemand ist getroffen; fahr' zu!“

Inzwischen verursachte dieser Vorfall eine lebhaftige Unruhe bei der königlichen Bedeckung. Die Wachen konnten eine Weile den Ort nicht entdecken, von welchem der Schuß ausgegangen. Der Rauch desselben stieg in einer Entfernung von kaum 12 Schritten über der Straße auf. Man bemerkte, daß er aus der Mauer der Fasanerie zu kommen schien. Aber die Fasanerie ist geschlossen und steht wenigstens 10 Fuß hoch auf der Mauer. Diese erstieg indeß ein junger Borreiter vom Sattel seines Pferdes aus und sprang in den Park von Avon. Ein Gensdarmierlieutenant folgte ihm. Sogleich fanden sie eine Doppelbüchse von schwerem Kaliber; ihrer hatte sich der Mörder bedient. Man durchsuchte den Platz und fand endlich, in eine Ecke geduckt, einen Mann, der konvulsivisch zitterte.

Dieser sorgsamst gekleidete Mann trug im Knopfloch das Band der Ehrenlegion. Er soll im Moment der Verhaftung eine Phirole mit Schwefelsäure in der Hand gehalten haben, deren er sich zur Selbstentlebung bedienen wollte. Er wurde gleich erkannt. Sein Name ist Lecomte, und er war zuvor als Hauptwächter des Forstes von Fontainebleau angestellt. Er ist 48 Jahre alt und aus dem Dep. der Goldküste gebürtig. Er hat einen hohen Wuchs und den Ausdruck großer Kühnheit und Entschlossenheit im Gesicht. Er trägt einen schwar-

zen Schnurrbart und hatte eine Bluse angezogen, als er durch den Wald ging, dieselbe aber vor dem Schusse abgelegt. Lecomte ist ein alter Soldat; er hat mit Auszeichnung in der Garde gedient und wurde nach dem Feldzug in Morea zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. 1823 trat er als Sergeant der königl. Garde aus dem Dienst. 1828 engagirte er sich bei der Verwaltung der Orleans'schen Domänen. Hochgestellte Personen nahmen Interesse an ihm. Erst wurde er berittener Wächter zu Billars-Cottetrets, hernach Hauptwächter zu Orleans und zuletzt in gleicher Qualität zu Fontainebleau. Wegen Mißthelligkeiten mit seinen Vorgesetzten hatte er Orleans verlassen.

Sein überspannter Muth verwickelte ihn in mehrere Ehrensachen mit Offizieren der Garnison von Fontainebleau, und immer verwundete er seine Gegner. Viele Unannehmlichkeiten zog ihm sein bizarrer, schwarzgalliger Charakter zu. An Entbehrungen als Militär gewöhnt, legte er sich die härteste Lebensweise auf. Obwohl gut bezahlt, begnügte er sich mit Wasser und Brod. Er zeichnete sich durch übertriebenen Eifer aus und biwakirte oft unter freiem Himmel. Streng gegen sich selbst, verlangte er ein Gleiches von seinen Untergebenen; gegen seine Vorgesetzten war er im höchsten Grade diffidil und reizbar. Im vorigen Jahr hatte er dem Unterinspektor, seinem unmittelbaren Vorgesetzten, zu gehorchen verweigert. Man zog ihm zur Strafe 20 Frk. von seinem Gehalte ab. Er gab seine Entlassung. Man bewilligte ihm eine Pension von 400 Frk., welche er vergeblich in ein Kapital zu verwandeln suchte. Vor zwei Monaten verfolgte er zweimal den Generalinspektor der Kronwäldungen, Hr. v. Sahune, mit Beleidigungen und Drohungen. Nachdem seine Wohnung in Paris ausgemittelt war, wurde er auf die Polizeipräfektur gefordert, und seitdem hörte diese Verfolgung seinerseits auf. Lecomte war schon seit vier Monaten mit dem Gedanken des Königs-mordes umgegangen. Mittwoch Morgens erfuhr er auf dem Carousselplatz, daß sich der König nach Fontainebleau begeben werde. Noch in der Nacht reiste er dahin ab, und bestieg am andern Tage die Mauer des Parks von Avon, da er wußte, daß der König gewöhnlich dort vorüberfahre, und an der Ausstellung der Wachen die Richtigkeit seiner Vermuthung bewährt fand. Sein Gewehr lud er so: in den rechten Lauf zwei Kugeln und in den linken gehacktes Blei und zwei Posten. Sobald er das Rollen des Gefährtes hörte, stieg er auf die Spitze der Mauer und zielte. Die Prinzessin von Salerno soll ihn bemerkt haben. (In dem Wagen saßen: der König, die Königin, die Prinzess Abelaide, die Herzogin von Nemours, der Prinz und die Prinzessin von Salerno. Die königlichen Prinzen befanden sich auf der Jagd.) Er hatte darauf gerechnet, daß der König und

seine Gemahlin, vorwärts fahrend, die hinteren Sitze einnehmen werden. Der König hatte sich aber, um mit Hrn. v. Montalivet zu reden, von seinem Plaze hinüber zu letzterem auf den Rücksitz begeben. Montalivet saß somit zwischen dem König und dem Meuchelmörder. Lecomte veränderte deshalb sein Ziel, was den König rettete. Er gestand sein Verbrechen alsbald. Während er in's Gefängniß geführt wurde, hatten die Gardes alle mögliche Mühe, um zu verhindern, daß er nicht von der Volkswuth in Stücken zerrissen werde. Aus dem Gefängniß von Fontainebleau wurde er später in die Conciergerie nach Paris gebracht. Ganz Fontainebleau war der Rettung des Königs zu Ehren am Abend illuminirt. Das erste Verhör durch den Großsiegelbewahrer und den Generalprocurator von Paris erstand er in Fontainebleau. Er ist unverheirathet. Man fand in seiner Wohnung nur einige Briefe an den König und königliche Verwandte. Der Mörder zeigt weder Reue, noch Entmuthigung.

Alle Umstände des Attentats erinnern an den Versuch des preussischen Königs Mörders Tschek. Wie dieser, ein entlassener Angestellter, hatte Lecomte sich erst an seinem Vorgesetzten zu rächen gesucht und war dann auf den Königsmord verfallen.

Der Parshof, welcher über Peter Lecomte das Urtheil zu sprechen hat, wurde sogleich davon in Kenntniß gesetzt. Dieser hatte offenbar keine Mitwisser. Es ist eine vereinzelte That ohne politische Bedeutung. Die Entrüstung über dieses Attentat und die schauerliche Demoralisation des Mörders ist allgemein. Die Deputirtenkammer hat sich zu dem Könige begeben, um ihre Empfindungen über das Attentat und ihren Glückwunsch auszudrücken. Uebrigens scheint der Wahnsinn solcher Missethaten an den Personen gekrönter Häupter pestartig um sich zu greifen, und es wird nöthig seyn, daß der Abscheu gegen diese Abscheulichkeiten durch die Organe der öffentlichen Meinung auf's Entschiedenste ausgesprochen wird, damit kein Verbrecher dieser Gattung wähne, irgend eine Sympathie begleite ihn auf den Pfad des Verderbens, den er nach dem Veruche nothwendig betreten muß.

Als der kleine Herzog von Württemberg, welcher gleichfalls in dem Charabanc des Königs saß, die Schüsse des Meuchelmörders fallen hörte, soll er gerufen haben: „Ei hört doch, wie man den guten Papa (Großpapa) salutirt!“

Mannichfaltigkeiten.

— Am Abend vor seiner Entlassung wurde dem gewaltigen Minister Karvaez in Madrid eine Kagenmusik gebracht. Die Polizei wollte Einhalt thun, konnte aber nichts gegen die gewaltigen Häufte der Sänger ausrichten. Endlich kam Militär her-

bei und trieb die Ruhestörer auseinander. Bei dem neuen Ministerwechsel soll die Königin Christine wieder die Hände im Spiel gehabt haben.

— Im Großherzogthum Baden sind die neuen Wahlen zur Ständerversammlung bis auf wenige vollzogen, und das Resultat stellt sich so, daß auf der Seite der liberalen Partei 31, auf der Partei der Conservativen 20 und auf der der Ministeriellen 12 stehen. Bei den Wahlen soll das kirchliche Element vorherrschend in die Waagschale gelegt worden seyn.

— Mangel und Hungersnoth haben in Irland noch einen schlimmeren Gast, den Typhus hervorgerufen, der mit furchtbarer Gewalt um sich greift und in Hütten wie in Palästen schonungslos die Menschen dahintrafft.

— (Von der Weser, 14. April.) Gestern, am zweiten Ostertage, zog die Weser hinab ein furchtbares Gewitter, das mit Hagel verbunden an vielen Orten Schaden gethan und einige Menschenleben kostete. In Hiddesheim, Amts Westen-Thinghausen, zündete der Blitz ein Haus und traf einen jungen Menschen, der dort zum Besuch war, tödtlich. Die Uhr soll demselben in der Tasche geschmolzen seyn und die Absäße wurden von den Stiefeln weggeschleudert. Auch in Inschede an der Weser zündete der Blitz und brannte die Wohnung eines Halbmeiers auf mit mehreren Vieh. In Eigendorf, Amts Hoya, wurde ein Schäferknecht mit seinem Hunde vom Blitz erschlagen. Auch an der Aller war das Gewitter sehr stark; namentlich sind in Rethem an der Aller viele Fenster vom Hagel zerfchlagen. (Auch eine Stunde unterhalb Bege sack zündete der Blitz und legte ein einzeln stehendes Haus in Asche.)

— Am 28. März hat man Nachmittags 4 Uhr in Malta drei starke Erdstöße hintereinander verspürt. Am fühlbarsten waren die Stöße in den Straßen und in den Kirchen. Die Leuchter stürzten von den Altären und die Glocken setzten sich in Bewegung. Dasselbe Erdbeben wurde auch in Alexandrien an demselben Tag bemerkt. Am 1. April hatte man auf der Insel Sicilien eine Erderschütterung.

— Die Einwohner von St. Petersburg haben wohl nie so erschrocken den Himmel angesehen, als in der Nacht am 24. März. Hoch am nördlichen Himmel stand ein brennender Stab in der Form eines Scepters, der einige Augenblicke ganz senkrecht stand und dann sich in einen runden Nebelknopf verlor, aus dem eine schmale weiße Dampfsäule emporstieg, immer größer wurde und die Gestalt einer Riesenschlange annahm, die sich am Firmament dahinwand. Die ganze Erscheinung bewegte sich eine halbe Stunde lang am Himmel hin und verschwand am westlichen Horizont.

— Aus South Shields in England wird ein

Geheimnisse.

Unglück gemeldet, welches sich am 12. April auf der Zweigbahn von Brandling begab. Die Lokomotive kam nämlich, den Tender mit sich fortreisend, an einer Stelle, wo die Bahn über eine Anzahl Häuser hinführt, von den Schienen und stürzte, nachdem die Kette, welche sie mit den Passagierwägen verband, glücklicher Weise abgerissen war, über die Seitenböschung weg auf das Dach eines der unten liegenden Häuser, durchschlug dasselbe mit ungeheurer Gewalt und blieb, mit dem Tender über ihr, in der Parterrestube liegen, nachdem sie durch ihr Gewicht das ganze Haus zertrümmert hatte. Zwei Frauen und ein Kind, welche sich darin befanden, wurden theils durch die Lokomotive, welche die Beine der einen Frau traf und dieselben ganz zermalmt, theils durch den aus dem Kessel strömenden Dampf und das kochende Wasser furchtbar verlegt; man hegt jedoch Hoffnung, eine der Frauen und das Kind retten zu können. Der Maschinenführer und der Heizer wurden, als die Lokomotive den entsetzlichen Fall that, weit weg auf das Dach eines Hauses geschleudert, kamen jedoch mit starken Kontusionen davon. Die Passagierwägen, welche sehr zahlreich besetzt waren, blieben sämmtlich auf den Schienen; mehrere der darin sitzenden Personen wurden jedoch erheblich verlegt, und ein Passagier, der außerhalb eines Wagens saß, brach beide Beine. Die ganze Nacht hindurch waren Arbeiter in Thätigkeit, um die Lokomotive und den Tender aus den Trümmern des Hauses, in welchem sie förmlich eingeklinkt sind, wieder herauszubringen, was indessen bei Abgang der Berichte noch nicht gelungen war.

— Man will wieder eine wichtige Erfindung gemacht haben, mit ganz unbedeutendem Feuerungsmaterial, bloß mit Hülfe der Expansivkraft der Luft die größten Räume, ja ganze Straßen auf einmal zu heizen. Im Hügelschen Garten in Wien wird die neue Erfindung schon angewendet, und wenn etwas daran ist, werden wir bald mehr davon erzählen. Vor der Hand —

— Ihr Bauern seyd unversehens wieder in die neueste Mode gekommen. Die neueste Modezeitung meldet, daß eine große Veränderung in der Welt eingetreten sey; an die Stelle der weißen Handschuhe, ohne die bisher Niemand bei Staatsaffären erscheinen durfte, sind die gelben getreten, und wer anständig seyn will, muß gelbe oder bräunliche Hände haben, die die Mitte halten zwischen Fleisch und Marmor. Nur die Bedienten haben weiße Hände. Es sey, wird hinzugefügt, eine eigene Wissenschaft, die schwere Kunst, gelbe Handschuhe zu tragen und anzuziehen. Ein geistreicher Mann bemerkt, die gelben Handschuhe wären die Equipage der Leute, die zu Fuße gingen.

— (Stuttgart, den 20. April.) Diesen Vormittag um 10 Uhr fand, wie immer, der Umritt mit den Pferden, die auf dem Markte feilgeboten wurden, Statt. Er war brillant. Die Zahl der Pferde belief sich auf mehr als neunhundert, wonach die Pferdezahl des ganzen Marktes ungefähr auf zweitausend geschätzt werden darf, indem immer über die Hälfte in den Ställen zurückbleibt. Pferdehändler Herz und Hess haben die schönsten Pferde herbeigeführt. Erfreulich ist es, daß auch von unseren Landpferden endlich schönere auf den Markt gebracht werden, was in jedem Falle von einer passenden Züchtung herkommt. Der Verkauf soll nicht ungünstig seyn. Die Preise der Pferde sind gegen früher bedeutend gestiegen. Durch das häufige Schlagen der Pferde sind schon mehrere Unglücksfälle vorgekommen. Einem Reiter schlug ein nebenstehendes Pferd eines andern das Schienbein entzwei; ein Fußgänger bekam einen derben Schlag in's Gesicht, daß Blut floß u. dgl. m.

— (Heilbronn, den 17. April.) „Auswanderung nach Siebenbürgen betreffend.“ Vor einigen Tagen kehrte ein nach Siebenbürgen auswandern wollender Einwohner des hiesigen Oberamtes zurück und bringt zur Warnung für Alle, die etwa die gleiche Absicht haben, Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß. Derselbe erzählt: Nachdem wir über Wien, Pesth und Peterwardein gelangten, fanden wir daselbst Landleute auf freiem Felde ohne Obdach und von Allen entblößt umherirren, die gerne wieder in die Heimath zurückgekehrt wären, wenn sich ihnen eine Möglichkeit hierzu gezeigt hätte. Die Nachrichten dieser entwerfen ein höchst ungünstiges Bild über die Verhältnisse der Pächter zu den Edelleuten. Wenn ihnen auch kein Zehnten abverlangt werde, so stehe es dagegen ganz in der Willkühr des Edelmannes, seinen Bauern die dritte, fünfte, oder wenn es gut geht, die siebente Garbe abzuschmen; und daher komme es, daß, wenn auch Leute mit Geld ankommen, dieses bald in den Beutel seines Herrn fließe, und der Pächter, um seine Existenz zu erhalten, Knechtdienste, die beinahe an Sklavendienste grenzen, zu thun gezwungen sey. Obgleich die Lebensmittel an und für sich sehr wohlfeil seyen, so werden doch alle Auswanderer auf eine solche Art und Weise übervorthelt, daß ein Brod, nicht einmal von der Größe eines Groschentaibchens, mit 24 Kreuzer Conv.-M. bezahlt werden mußte, wovon Erzähler dieses ein Muster mitgebracht hat. Gegen dergleichen Erpressungen lasse sich keine Klage führen und in welch traurigem Zustand sich das Polizeiwesen befinde, lasse sich daraus schließen, daß ein voriges Spätjahr aus Sigmaringen einwandernder Bauer mit Familie bis nach Semlin gekommen, wo ihm das Geld ausging.

Er, seine Frau und Kinder seyen daher genöthigt gewesen, Taglohndienste zu suchen; so vertheilten sie sich und bis jetzt hat dieser Mann weder seine Frau noch seine Kinder wieder aufzufinden vermocht. Das Loos derer, die Mittel zur Rückkehr besigen, sey noch glücklich, allein gar Viele hätten beinahe ihre ganze Habe aufgezehrt und diese befänden sich in einer höchst erbarmungswerthen Lage. Ohne Zweifel werden daher diejenigen, welche noch zurück kommen können, wieder zurückkehren und diese Aussagen mehr als zur Genüge bestätigen. Niemand verlasse daher ohne die drückendste Noth die Heimath und überlasse sich nicht den leeren Versprechungen von Agenten, da selbst Pfarrer Roth in Nimesch sich weder der Auswanderer angenommen, oder sich überhaupt nur habe blicken lassen.

In Bichberg (Oberamts Gaildorf) sind zwei Personen im Hause eines Schmiedes, der Lehrling und der Geselle, bei Nacht im Kohlendampf erstickt. Ebenso erstickte in Jshy ein junger Käfer in der mit Kohlendampf geheizten Käsefabrik.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Igelsloch, Def. Neuenbürg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 207 fl. 45 fr. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 8. April 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Mädchenschuldienst zu Balingen, mit welchem neben einer Hausmiete-Erschädigung von 40 fl. ein Einkommen von 309 fl. 32 fr. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden.

Den 14. April 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Waldhausen, Def. Welzheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 15. April 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Bachnang. [Zu verkaufen.] Ein noch ganz neues Laichfaß in Eisen gebunden, sowie einen beinahe noch ganz neuen Schweinstall hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaction.

Bachnang. [Güter = Verkauf.] Unterzeichneter bringt in Folge seines baldigen Wegzugs von hier nachstehende Güter am
Samstag den 25. April,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zum Schwanen zum letzten Aufstreich:

1 Mrg. 1 Brtl. 8 Mth. Wiesen in den Gz-wiesen, angekauft um 311 fl.,
ungefähr 3 1/2 Brtl. Baumgut in den Büttenen, mit Einkorn und Haber angeblümt, angekauft um 550 fl.

Jacob Reichert.

Bachnang.

Naturalienpreise vom 22. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	44	19	36	19	28
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	8	12	7	52	7	40
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	13	20	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	42	6	35	6	24
1 Simri Welschforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	1	40	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	56	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod 32 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . 5 Loth 2 Duim.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 7 fr.
" Kuhfleisch gemästetes 6 —
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinefleisch unabgezogenes 9 —
" Schweinefleisch abgezogenes 8 —

Seilbronn.

Fruchtpreise vom 18. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	—	17	2	16	48
" Dinkel	8	6	7	15	6	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	17	30	17	10	16	15
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	12	—	11	53	11	44
" Haber	6	—	5	46	5	28

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 34.

Dienstag den 28. April

1846.

Clerke's Ankunft in Peter Pauls Haven 1779. Nach Cooks Tode hatte Clerke das Kommando der englischen Weltumsegler übernommen. Nach der unmenschlichen Behandlungsart, die die civilisirten Holländer dem Kapitän Carteret, Cooks Vorgänger, auf der Insel Celebes im J. 1767 hatten angedeihen lassen, was war von den rauhen Russen auf Kamtschatka zu erwarten? Aber sie fanden sich auf die angenehmste Art getäuscht. Der Kommandant der Kolonie, Major Behm, nahm sie auf die würdigste und freundschaftlichste Art wie Landleute auf. Von hier austraten sie ihre zweite Reise nach dem Nordpol an.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe und Acciser.] Nachstehender Erlaß des K. Steuerkollegium, betreffend die Berechnung der Accise von den Weinkäufen bei Veräußerung von Realitäten etc. wird den Gemeinderäthen zur Nachachtung bekannt gemacht. Die Ortsvorsteher werden insbesondere noch aufgefordert, von dem Inhalt dieses Erlasses auch den Accisern Eröffnung zu machen.
Den 25. April 1846. Königl. Ober- und Kameralamt. Lang. Grauer.

Nachdem die Frage aufgeworfen worden ist: ob von dem sogenannten Weinkauf bei Veräußerung von Realitäten die Accise unbedingt oder nur insoweit anzusehen sey, als derselbe die Sätze der Kommunordnung Kapitel III. Abschnitt 3. §. 5 übersteigt? so wird hierüber in Gemäßheit Finanzministerialerlasses vom 7. d. M. den Ober- und Kameralämtern Folgendes zu erkennen gegeben:

Aus den Verhandlungen über das Accisegesetz vom 18. Juli 1824 erhellt zur Genüge, daß durch dasselbe die zuvor bestandenen gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der bis dahin neben 15 kr. Stempel-Surrogat und 10 kr. Zucht- und Waisenhausgefäll bestandenen Güteraccise mit 30 kr. von 100 fl. bloß darin eine Abänderung erlitten, daß diese verschiedenen Abgaben in Einem von 55 kr. oder 1 1/2 % auf 1 % des Kaufpreises erhöhten Ansatz vereinigt wurden.

Namentlich wurde in der Note vom 9. April 1824, mit welcher das K. Finanzministerium den Entwurf des Gesetzes dem Präsidium des ständischen Ausschusses Behufs der Verabschiedung mit den Ständen mittheilte, erklärt, es seyen die noch gültigen Theile des bisherigen Gesetzes gesammelt und auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Weise näher bestimmt worden, ohne daß jedoch ein neuer Gegenstand der Aufstake unterworfen würde; und es ist auch durch die Verabschiedung eine solche Ausdehnung nicht eingetreten.

Nachdem nun auf den Grund der Erläuterung vom 20. Juli 1808, Regierungsblatt S. 373, der nach der Kommunordnung passirliche Weinkauf von den zu dem Kaufschilling zu schlagenden Nebenkosten auszunehmen war, kann in Ermanglung einer dießfälligen abweichenden Bestimmung des neuen Gesetzes von dem früheren — von einer Ausdehnung der Accise auf sämmtlichen, unter den Nebenkosten begriffenen